

# 50 Jahre Spielzeit im Festakt gewürdigt

## COMOEDIENHAUS-JUBILÄUM Stadt hofft für weitere Renovierungsarbeiten auf Hilfe des Landes

VON ANDREA PAULY

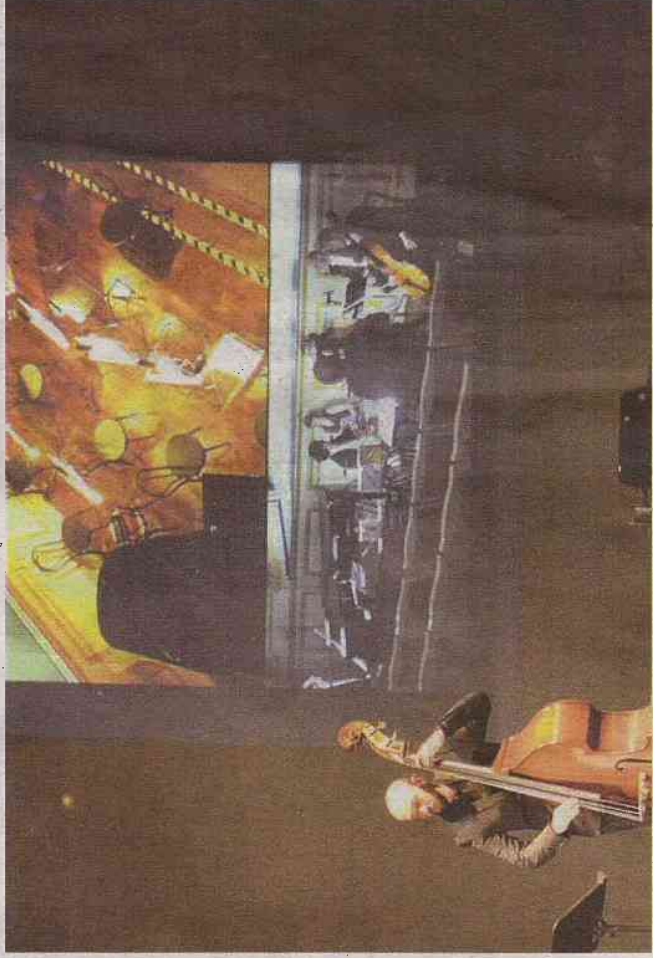
Hanau – Im Rahmen der zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen im und um das Comoedienhaus Wilhelmsbad in den letzten Tagen würdigte die Stadt Hanau das 50-jährige



**Claus Kaminsky**  
Oberbürgermeister

Spielzeitjubiläum mit einem Festakt. Zahlreiche Gäste waren gekommen, um dies gebührend nach einem Grußwort von Oberbürgermeister Claus Kaminsky mit einer Leistung über den Bauherren Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen Kassel und Musik der Neuen Philharmonie Frankfurt zu feiern.

Zum Auftakt wurde dem Publikum die Rede Heinrich Fischers, Hanau Oberbürgermeister von 1956 bis 1962 und hessischer Staatsminister a.D., zur Eröffnungsfeier am 3. Oktober 1969 als Auschnitt aus der Fernsehzeichnung des Hessischen Rundfunks präsentiert. Ihm habe die Stadt viel zu verdanken, denn er habe sich unter anderem nach dem Krieg für



**Während auf der Leinwand** Bilder aus 50 Jahren Comoedienhaus gezeigt werden, unterhalten Mitglieder der Neuen Philharmonie Frankfurt das Publikum. FOTOS: ANDREA PAULY

den Wiederaufbau Hanaus stark gemacht und auch den sprichwörtlichen Stein für die Sanierung und Renovierung des Comoedienhauses ins Rollen gebracht, bis sich im Jahr 1968 der Hessische Rundfunk, die Hessische Landesregierung und die Stadt Hanau zusammenschlossen, um das Haus wiederzubeleben, erklärte Kaminsky, als er im Anschluss die Gäste begrüßte.

Darunter waren auch Stadtverordnetenvorsteherin Beate Funck, der Vorsitzende des Fördervereins für das Karus-

etriebsführungsgesellschaft Hanau aufgenommen und dient seitdem, neben seiner Funktion als Theaterhaus, auch als Veranstaltungsort für Jubiläen, Firmenfeiern, Seminare und vieles mehr.

Als eigene Veranstaltung habe man noch die Wilhelmsbader Kammerkonzerte im Programm, ansonsten seien weitere Kooperationspartner als Veranstalter tätig, von der Volksbühne Hanau über das Veranstaltungsbüro der Stadt Hanau bis zu freien Theatern.

„50 Jahre sind allerdings nicht spurlos am Comoedienhaus vorüber gegangen“ erläuterte Kaminsky. Investitionsreiche Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten seien dringend erforderlich. Man werde sich als Stadt dieser Verantwortung auch finanziell stellen, hoffe aber auf die Unterstützung des Landes Hessen.

Eine zusätzliche Unterstützung erhalte man nun auch durch den Förderverein für das Karussell im Staatspark Wilhelmsbad, der sich für die technische Erneuerung einsetzen werde.

Zu diesem Zwecke werde der Verein Stuhlpatenschaf-ten im Comoedienhaus Wilhelmsbad in verschiedenen Kategorien anbieten, um die technische Ausstattung, für die es teilweise mittlerweile keine Ersatzteile mehr gibt,

auf den aktuellen Stand zu bringen.

Nach dem musikalischen Beitrag Fernando Yokota dos Santos am Kontrabass mit Ralf und Olga Hübner an den Geigen, alle drei Instrumentalisten der Neuen Philharmonie



**Heidrun Merk**  
Kulturanthropologin

Frankfurt, las Heidrun Merk aus den Lebenserinnerungen des Bauherren und nach ihm benannten Staatspark Wilhelmsbad, des Kurfürsten Wilhelm I. von Hessen Kassel und umrahmte diese mit interessanten Details rund um das Leben und Wirken des Fürsten „von Gottes Gnaden“.

Denn Wilhelm sei eigentlich kein Freund der Schönen Künste gewesen. Er habe aber gewusst, dass ein Theater zu den Vergnügungen der Kur-gäste dazu gehörte, und in seiner Vorstellung „eines guten Fürsten“ setzte dieser reiche und selbstüberzeugte Aristokrat, der von ganzem Herzen Bauprojekte liebte, diese Idee um, von der kulturinteressier-te Hanauer heute noch profitieren.